

Heyse, Paul: Toscolano (1872)

1 Ja, das sind die alten Gassen,
2 Mauerschluchten, schauerkühl,
3 Wie ich damals dich verlassen,
4 Mein gesegnet Herbstasy!

5 Über jener dunklen Türe,
6 Die sich gastlich mir erschloß,
7 Hängt verwittert noch das früh're
8 Herbergsschild, das »weiße Roß«.

9 Kahl und düster war mein Zimmer,
10 Doch das Bette breit und rein;
11 Eßbar wohl die Kost nicht immer,
12 Aber trinkbar stets der Wein.

13 Und wie herrlich all die Pfade
14 Bei dem Kirchlein steil hinab,
15 Wo am blauen Seegestade
16 Mir der Ölwald Schatten gab!

17 Steil hinauf zu den Zypressen
18 Um Gainos Klösterlein,
19 Wo ich saß und weltvergessen
20 Träumte weit ins Land hinein.

21 Wenn die Sonne dann versank, o
22 Wie beglückt ich heimwärts ging,
23 Wo mich im
24 Mein frugales Mahl empfing!

25 Bracht' ich doch im Skizzenbuche
26 Manches Landschäftchen mit heim,
27 Sehr bescheidne Pfuschversuche

28 Und dazwischen manchen Reim.
29 Dann mit meinem Wirt vertraulich
30 Schwatzt' ich noch im Gärtchen lang,
31 Wenn die Nachtluft weich und laulich
32 Überm See die Flügel schwang.
33 Liebste, und es nimmt dich wunder,
34 Daß ich gern hier blieb zu Gast,
35 Da mir all der eitle Plunder
36 Der Kulturwelt tief verhaßt?
37 Ihre Fratze stört mich minder
38 Hier am Busen der Natur,
39 Unter Menschen, die wie Kinder
40 Harmlos gehn auf ihrer Spur.
41 Etwas Einsamkeit und Stille,
42 Etwas Schönheit ringsumher,
43 Traum und Zauber der Idylle –
44 Was bedarf ein Dichter mehr?
45 Da ich all dies hier besessen,
46 Dünkt mich wie ein Zauberschloß
47 Trotz dem mangelhaften Essen
48 Toscolanos »Weißes Roß«.

(Textopus: Toscolano. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/63815>)